Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 108 (1982)

Heft: 12

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aphorismen

von Žarko Petan

Im Leben muss man für alles zahlen. Wenn man jung ist, bekommt man Rabatt.

*

Er war so ehrgeizig, dass er unbedingt auf dem höchsten Ast gehängt werden wollte.

*

Kann man das auch als Fortschritt bezeichnen, dass alle Jünglinge schon senil sind?

*

Wozu einen Farbfernseher, wenn doch alle Programme grau sind?

*

Mein Kind, was willst du werden, wenn du gross bist? – Ich möchte ein kleiner Mann sein.

*

«Ich weiss, dass der Storch die Kinder bringt», sagt ein minderjähriges Mädchen. «Aber ich möchte wissen, wer die wegträgt.»

*

Für einige hat die bessere Zukunft schon gestern begonnen.

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Hitler als Lehrer

Als die Gymnasialklasse vom Deutschlehrer Karl Schmitz die mühevolle Aufgabe bekam, «vier Seiten aus ‹Mein Kampf› auf zwei Seiten, möglichst auf eineinhalb zu kürzen», ahnte der Schüler Heinrich Böll die schlau verklausulierte Absicht seines Deutschlehrers noch nicht.

Seither verspürt er einen Hang zum Lektorieren und – zur Kürze.

Verzwickt

Abends spät, wenn ich vor dem Zubettgehen schnell meine gute, alte Armbanduhr am Kronrädchen aufziehe, stösst mir etwa die Frage auf, ob nun eigentlich ich unterentwickelt bin oder der Neger in Afrika, der seine Batterie-Quarzuhr am Arm trägt?

Boris

Dies und das

Dies gelesen (als Titel und Untertitel auf einer «Tips + Trends»-Seite notabene): «Planen für die Katastrophe. In den USA blüht das Geschäft mit dem Überleben.»

Und *das* gedacht: Ganz klarer Fall: Überleben wird *das* Geschäft.

Kobold

Zum Weitererzählen

«Das bisschen Eis nennen Sie eine Portion?» «Ja, Madam, dachten Sie denn, Sie können für zwei Franken Schlittschuh darauf laufen?»

*

Zwei Knastbrüder unterhalten sich.

«Erst wenn ich tot bin, wird man die Wahrheit über mich erfahren.»

Sagt der andere: «Tröste dich, dann bist du ja in Sicherheit.»

*

«Wie kannst du meinem Verlobten erzählen, dass ich steinreich bin?»

«Aber das habe ich doch gar nicht getan, ich habe nur gesagt, du hast mehr Geld als Verstand.»

*

«Unser Lehrer ist ein Fass», steht an der Tafel, als der korpulente Biologielehrer die Klasse betritt.

«Das ist ein schlechter Vergleich», kritisiert der Lehrer, «denn ein Fass ist von Reifen umgeben, ich aber von Unreifen.»

*

«Herr Direktor, ich möchte mich über Herrn Frank beschweren. Er hat zu einem Kunden gesagt, ich sei dumm wie Bohnenstroh.»

«Das geht aber nicht, dass Herr Frank Firmengeheimnisse ausplaudert.»

*

Die Skatbrüder geraten in Streit. Willi wirft die Karten auf den Tisch: «Dass ich mich nicht schäme, mit euch Karten zu spielen, die ihr euch nicht schämt, mit einem Menschen Karten zu spielen, der mit Leuten, wie ihr es seid, Karten spielt.»

*

Der Schotte überreicht dem Gemeindepfarrer einen Scheck für wohltätige Zwecke.

«Aber», sagt der Pfarrer, «der Scheck ist ja gar nicht unterschrieben.»

«Nein», erwidert der Schotte, «Gutes soll man doch anonym tun.»

*

«Kann deine Frau eigentlich mit Geld umgehen?»

«O ja, und so unheimlich schnell.»

UH

Lattoflexen
die gesündere Art zu schlafen!

Auf Lattoflex liegen Sie sicher richtig!
lattoflex®
Bettsystem
bewährt bei Rheuma und Rückenbeschwerden